



Zwei Syrer und die griechische Paideia Lukian von Samosata und Tatians *Oratio ad Graecos*

**Prof. Dr. Heinz-Günther Nesselrath
(Georg-August-Universität Göttingen)**

In den Zeiten der Zweiten Sophistik machten auch zwei griechisch-sprachige Intellektuelle vom östlichen Rand des Römischen Reiches gründliche Bekanntschaft mit der griechischen Paideia und reagierten recht unterschiedlich (aber in beiden Fällen recht aufschlussreich) auf sie: Während Lukian von Samosata einen Weg fand, mit seiner Aneignung dieser Paideia nicht nur zu prunken, sondern auch seinen Spaß mit einigen ihrer Erscheinungen zu treiben (etwa mit den oft hohlen Ansprüchen griechischer Rhetoriker oder den allzu menschlichen Schwächen griechischer Philosophen), scheint der „Assyrer“ Tatian nicht weniger durchdrungen von allen Aspekten dieser Paideia gewesen zu sein, kultiviert aber in seiner „Rede an die Griechen“ das Selbstbild eines barbarischen „Outsiders“, der darauf erpicht ist, die fundamentale Inferiorität der griechischen Paideia gegenüber seinen „barbarischen“ Glaubensinhalten zu beweisen.

Der Vortrag soll sowohl bemerkenswerte Konvergenzen als auch auffällige Divergenzen in den Einstellungen dieser beider Syrer vorführen und damit zeigen, dass die griechische Paideia ein heiß umkämpftes „Schlachtfeld“ war, das sowohl hohe Bewunderung als auch tiefe Ablehnung bei denen hervorrufen konnte, die ihr begegneten.

Zeit: Mittwoch, 21. November, 18.30 Uhr

Ort: Zentrum für Alte Kulturen, Langer Weg 11, SR 5